

ABSTRACTS SESSION 5



Stefan Willich

Nutzen von Lebensstil-Interventionen bei Kindern und Jugendlichen

Abstract:

Die Prävention von gesundheitlichen Risikofaktoren wie Übergewicht, Rauchen und Substanzabusus sollte dringend schon bei Kindern und Jugendlichen beginnen, um Folgeerkrankungen zu verhindern und die Lebensperspektiven zu verbessern. In der Präsentation werden einige Lebensstil-Interventionen bei Kindern und Jugendlichen diskutiert hinsichtlich ihres möglichen gesundheitlichen Nutzens und der gesundheitsökonomischen Implikationen. Die bisherigen Studien sind hinsichtlich der Methodik und Ergebnisse heterogen und zeigen wenn überhaupt nur begrenzte gesundheitliche Wirkungen. Die Entwicklung und Erprobung von längerfristigen Interventionsprogrammen erscheint wichtig. Zu den ökonomischen Konsequenzen gibt es bisher nur wenige Studien mit unklaren Implikationen.

Peter von Philipsborn

Verhältnispräventive Ansätze zur Verringerung der negativen gesundheitlichen Folgen des Süßgetränkekonsums

Abstract:

Regelmäßiger Süßgetränkekonsum ist ein wichtiger Risikofaktor für die Entwicklung von Übergewicht, Diabetes mellitus Typ 2, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Karies. Der Zusammenhang zwischen Süßgetränkekonsum und Gewichtszunahme konnte in methodisch hochwertigen randomisierten kontrollierten Studien nachgewiesen werden. Für den Zusammenhang mit dem Risiko für Diabetes mellitus Typ 2, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Karies liegt überzeugende Evidenz aus prospektiven Kohortenstudien vor. Deutschland und Österreich zählen zu den Ländern mit dem höchsten Süßgetränkekonsum weltweit. Der durchschnittliche Süßgetränkekonsum wird in beiden Ländern auf 200-300 ml pro Tag geschätzt. In klinischen Studien wurde für einen täglichen Konsum in dieser Größenordnung eine durchschnittliche Gewichtszunahme von rund 1 kg pro Jahr nachgewiesen. Besonders hoch ist der Süßgetränkekonsum unter Kindern und Jugendlichen sowie sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen.

Diverse verhältnispräventive Ansätze zur Verringerung der negativen gesundheitlichen Auswirkungen des Süßgetränkekonsums existieren, darunter die Verbesserung des Angebots alternativer Getränke, Kennzeichnungspflichten, Verkaufsverbote in bestimmten Settings wie Schulen, Interventionen aus dem Bereich Werbung und Marketing, und die Verringerung des Zuckergehalts von Süßgetränken. In dem Beitrag werden die vorläufigen Ergebnisse eines laufenden Cochrane-Reviews vorgestellt, für das knapp 50 randomisierte und nicht-randomisierte Studien zu Süßgetränke-Interventionen aus 8 Ländern und 4 Kontinenten ausgewertet wurden.

Unter den eingeschlossenen Studien zeigt sich eine große Heterogenität hinsichtlich Interventionstypen, Studiendesigns, Kontext, Endpunkten, Studiendauer und Ergebnissen. Die stärkste Evidenz für signifikante, klinisch relevante Effekte auf Ausmaß des Konsums und Körpergewicht besteht für das Bereitstellen von alternativen Getränken in den Haushalten von Studienteilnehmern. Für die meisten der restlichen Interventionstypen liefern die eingeschlossenen Studien variierende Ergebnisse. Insbesondere für auf Bevölkerungsebene skalierbare, kostengünstige Interventionsansätze wie Labelling und Werbeeinschränkungen liegen bislang nur wenige Studien mit geringem Verzerrungsrisiko vor. Relevante unerwünschte Effekte werden von keiner der eingeschlossenen Studien berichtet, wurden aber auch nicht von allen Studien erhoben. Angesichts der nachgewiesenen negativen Folgen des auf Bevölkerungsebene weiterhin hohen Süßgetränkekonsums sollten erfolgsversprechende Interventionen in größerem Rahmen umgesetzt und begleitend mit geeigneten Studiendesigns evaluiert werden.
